Louis Lewandowski

(1821-1894)

Drei Vertonungen des „Kol Nidre“

für Vorbeter, gemischten Chor und Orgel

aus „Todah W'simrah“ (Berlin, 1882)

herausgegeben von Wolfram Hader

תודה וזמרה

TODAH W'SIMRAH.

Vierstimmige Chöre und Soli
für den israelitischen Gottesdienst
mit und ohne Begleitung der Orgel
(ad libitum.)
componirt und herausgegeben
von
L. Lewandowski
Weiland Königl. Professor und Musikdirector
und Dirigent der Synagogen-Chöre an der jüdischen Gemeinde
zu Berlin.
Zweiter Theil: Festgesänge.

BERLIN,
ED. BOTE & G. BOCK.

Probepartitur

Laurentius-Musikverlag

LMV 343

Probepartitur

Louis Lewandowski

(1821-1894)

Drei Vertonungen des „Kol Nidre“

für Vorbeter, gemischten Chor und Orgel

aus „Todah W'simrah“ (Berlin, 1882)

herausgegeben von Wolfram Hader

תודה וזמרה

TODAH W'SIMRAH.

Vierstimmige Chöre und Soli
für den israelitischen Gottesdienst
mit und ohne Begleitung der Orgel
(ad libitum.)
componirt und herausgegeben
von
L. Lewandowski
Weiland Königl. Professor und Musikdirector
und Dirigent der Synagogen-Chöre an der jüdischen Gemeinde
zu Berlin.
Zweiter Theil: Festgesänge.

BERLIN,
ED. BOTE & G. BOCK.

Probepartitur

Laurentius-Musikverlag

LMV 343

Probepartitur

© 2020 Laurentius-Musikverlag, Frankfurt a.M.
Alle Rechte vorbehalten ▪ Vervielfältigung jeglicher Art sind gesetzlich verboten ▪ Notensatz: Jürgen Maack
Laurentius-Musikverlag ▪ Dr. Wolfram Hader ▪ Geißspitzweg 8 ▪ D-65929 Frankfurt a.M.
Telefon 069/26 49 47 38 ▪ e-mail: info@laurentius-musikverlag.de
Web: www.laurentius-musikverlag.de

Vorwort

Louis Lewandowski hat wie kein anderer Komponist die Reform der Synagogenmusik im 19. Jahrhundert geprägt. Seine liturgischen Gesänge werden bis heute in Synagogen aller Kontinente aufgeführt.

Louis Lewandowski, 1821 in Wreschen (Provinz Posen) geboren, stammte aus einfachen Verhältnissen. Da sein Vater, der Synagogendiener und Hilfskantor in Wreschen war, die finanziellen Mittel zur Ernährung seiner fünf Kinder kaum aufbringen konnte, verließ der junge Louis mit nur 12 Jahren die Familie und ging nach Berlin, um dort seinen Unterhalt selbst zu verdienen. In der Berliner jüdischen Gemeinde fiel schnell seine außerordentliche Musikalität und seine schöne Stimme auf. Kantor Ascher Lion (1776-1863) engagierte ihn daher als seinen musikalischen Gehilfen zur Gestaltung des Gottesdienstes. Diese Position als so genanntes „Singerl" hatte Lewandowski bereits als Assistent seines Vaters mit Erfolg ausgefüllt. Als Gegenleistung sorgte die Gemeinde für seinen Lebensunterhalt und ermöglichte ihm den Besuch des Gymnasiums. Als „Singerl" lernte Lewandowski die orthodoxe Ausprägung synagogaler Musik kennen, die noch völlig den tradierten Bahnen des 18. Jahrhunderts verhaftet war. Aus der Synagoge waren alle Musikinstrumente verbannt, zugelassen war allein der Vorbeter und seine beiden Gehilfen, ein Bass und ein Knabensopran (eben das „Singerl"). Diese hatten die orientalisch geprägten Melodien und Phrasen des Vorbeters zu wiederholen oder improvisierend zu variieren. Gegenstand von theoretischen Wissenschaften oder schriftlichen Überlegungen war diese Art der Musik nie gewesen, sondern wurde nur mündlich weitergegeben.

Lewandowski eignete sich in Berlin eine umfassende Bildung an. Ein Lehrer Lewandowskis, der Hebraist Salomon Plessner, führte seinen Schüler in das Haus von Alexander Mendelssohn ein, einem Enkel von Moses Mendelssohn und Cousin von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Hier lernte Lewandowski zahlreiche Musiker kennen und erweiterte seinen Horizont. Alexander Mendelssohn erkannte seine musikalische Begabung und finanzierte ihm einen gründlichen Violin- und Klavierunterricht. Zwei Jahre lang hörte Lewandowski Vorlesungen über Kontrapunkt und Harmonielehre am Sternschen Konservatorium. Durch die Fürsprache Alexander Mendelssohns und einer exzellent bestandenen Aufnahmeprüfung gelang es, dass sich Lewandowski als erster Jude an der Berliner Akademie der Künste immatrikulieren konnte. Lewandowski begann nun mit Erfolg, weltliche Musik zu komponieren und aufzuführen; so erhielt er den Kompositionspreis der bekannten 1791 gegründeten Sing-Akademie zu Berlin.

Am 27. Dezember 1840 trat Lewandowski seinen Dienst als Chordirigent der Jüdischen Gemeinde in Berlin an. In dieser Zeit war der Streit um die Reform des synagogalen Gottesdienstes in vollem Gange. Lewandowskis Vorbild für die Reform der synagogalen Musik war der Wiener Kantor Salomon Sulzer, der den Chorgesang im synagogalen Gottesdienst eingeführt hatte. Lewandowski führte Sulzers Werke in den Berliner Gottesdienst ein, seine eigenen Kompositionen fanden zunächst wenig Beachtung. 1865 wurde Lewandowski anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums als Chordirigent der jüdischen Gemeinde zum Königlichen Musikdirektor ernannt.

Bereits ein Jahr später, 1866, wurde in der Oranienburger Straße in Berlin eine große neue Synagoge eingeweiht, an die Lewandowski als Dirigent verpflichtet wurde. In dieser neuen Synagoge wurde der liberale, reformierte Ritus gepflegt. So hatte die Neue Synagoge auch eine Orgel, so dass sich für Lewandowski nun auch die Möglichkeit eröffnete, eigene, instrumentalbegleitete Werke einstudieren und aufführen zu können. An dieser neuen Wirkungsstätte errang Lewandowski schnell nationalen und internationalen Ruhm. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums bei der jüdischen Gemeinde im Dezember 1890 wurde Le-

Probepartitur

wandowski von der Akademie der Künste zum Professor der Musik ernannt. Louis Lewandowski starb 1894 in Berlin.

Lewandowski bearbeitete traditionelle Weisen und komponierte neue Melodien. Er vertonte sämtliche gesungenen Gebete des jüdischen Wochentags- und Festtagsgottesdienst. Seine wichtigsten Werke sind „Kol Rinnah u T'fillah" (ein- und zweistimmige Gesänge), „Todah W'Simrah" (vierstimmige Chöre und Soli) sowie die 18 Liturgischen Psalmen für Soli, vierstimmigen Chor und Orgel. Lewandowski eröffnete mit seinen zahlreichen Kompositionen nach liturgischen Texten auch denjenigen Juden einen Zugang zur hebräischen Sprache, die das klassische Hebräisch nur noch als Liturgiesprache kannten. Lewandowski vertonte aber auch zahlreiche deutsche Texte. Lewandowskis synagogale Musik steht ganz im Geiste des Reform-Bewegung des 19. Jahrhunderts, die das Judentum als eine sich entwickelnde Religion betrachtet, die sich auch weiter wandeln muss, um zeitgemäß zu bleiben. Lewandowski verbindet in vielen Werken die Praxis der traditionellen jüdischen Synagogalmusik mit der romantischen Chorkomposition.

Die hier in einer modernen Erstausgabe vorgelegten drei Vertonungen des „Kol Nidre" für Vorbeter, gemischten Chor und Orgel stammt aus dem 2. Teil von Louis Lewandowskis Sammlung *Todah W'Simrah. Vierstimmige Chöre und Soli für den israelitischen Gottesdienst mit und ohne Begleitung der Orgel (ad libitum)*, der 1882 bei Bote & Bock in Berlin erschienen ist (der erste Band war 1876 im selben Verlag veröffentlicht worden).

Die 2. der hier veröffentlichten *Kol Nidre*-Vertonungen hat Lewandowski *für die israelische Gemeinde in München nach der Melodie von „Kol Nidre" bearbeitet*, die 3. Vertonung (mit der deutschen Textversion „O Tag des Herrn") *für die neue Synagoge in Berlin*.

Das *Kol Nidre* wird am Vorabend von Jom Kippur, dem Versöhnungstag, gesungen. Die Melodie des *Kol Nidre* entstammt einer alten Tradition; der aramäische Text ist etwa 2000 Jahre alt.

Über den synagogalen Gottesdienst hinaus wurde die Melodie durch eine Vertonung für Violoncello und Orchester von Max Bruch bekannt. Lewandowski komponierte auch eine Instrumentalversion des Kol Nidre für Klavier solo (mit einer alternativen Fassung für Violine und Klavier), die bereits 2009 im Laurentius-Musikverlag erschienen ist (Bestellnummer LMV 155).

Der Text des *Kol Nidre* lautet in deutscher Übersetzung:

Alle Gelübde, Verbote, Bannsprüche, Umschreibungen und alles was dem gleicht, Strafen und Schwüre, die ich gelobe, schwöre, als Bann ausspreche, mir als Verbot auferlege von diesem Jom Kippur an bis zum erlösenden nächsten Jom Kippur: Alle bereue ich, alle seien ausgelöst, erlassen, aufgehoben, ungültig und vernichtet, ohne Rechtskraft und ohne Bestand. Unsere Gelübde seien keine Gelübde, unsere Schwüre keine Schwüre.

Der Text dieses Gebetes bot über die Jahrhunderte Anlass zu vielen Unannehmlichkeiten und absichtlichen Missverständnissen. Judenfeindliche und antisemitische Kreise missbrauchten dieses Gebet, um den Hass gegen Juden zu schüren, indem sie dieses Gebet als religiösen Freibrief für Lügen und Meineid interpretierten.

Gemeint ist mit dem Gebet, dass alle Gelübde gegen Gott und sich selbst für null und nichtig erklärt werden. Begleitet von Fasten und Bitten um Vergebung sollen sich Mensch und Gott miteinander versöhnen. Die Bitte um Aufhebung von Gelübden galt aber selbstverständlich nicht für Versprechen, die gegenüber Dritten gemacht wurden.

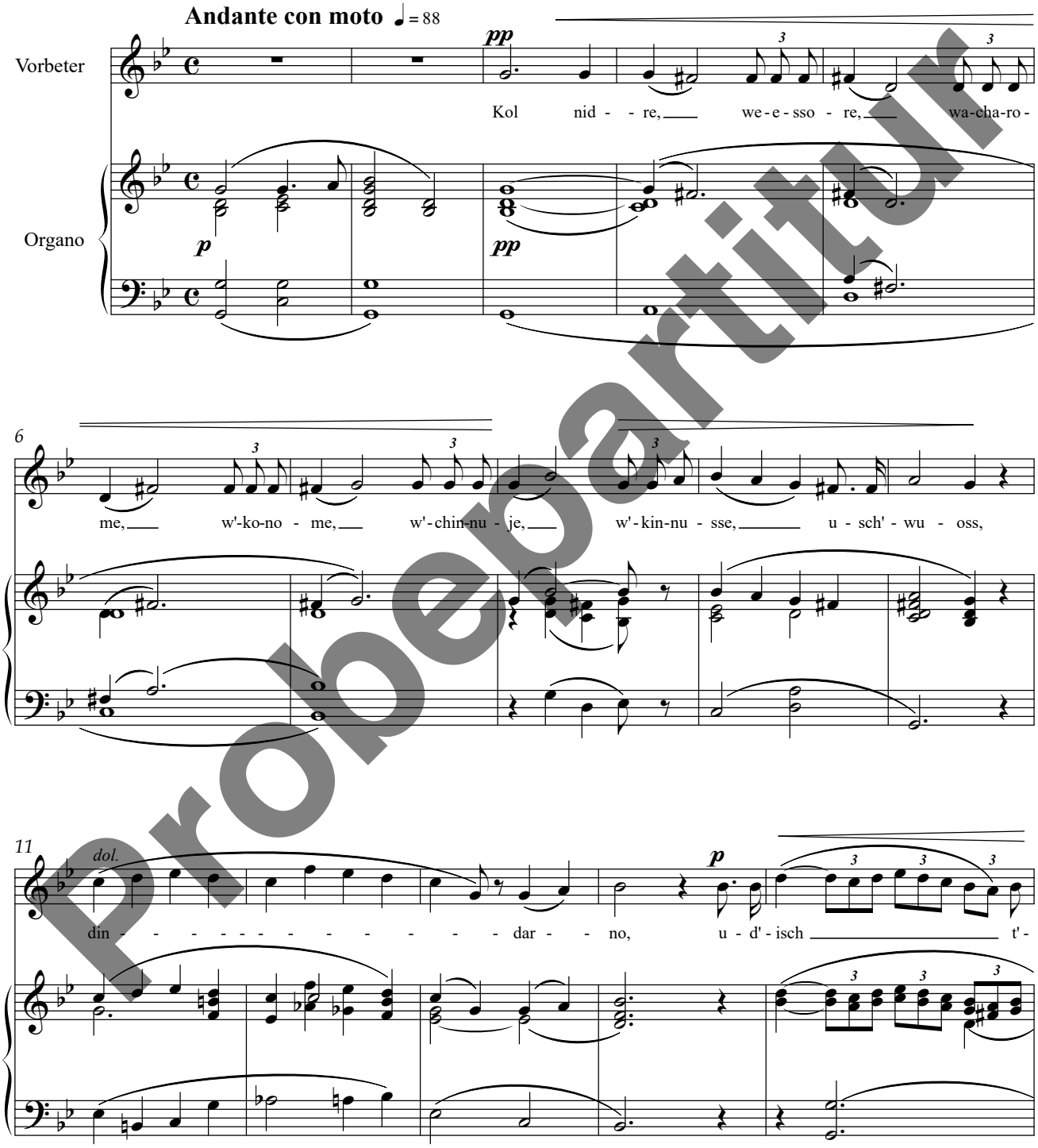
Probepartitur

Drei Vertonungen des "Kol Nidre"

aus der Sammlung "Todah w'simrah"
für Vorbeter, gemischten Chor und Orgel

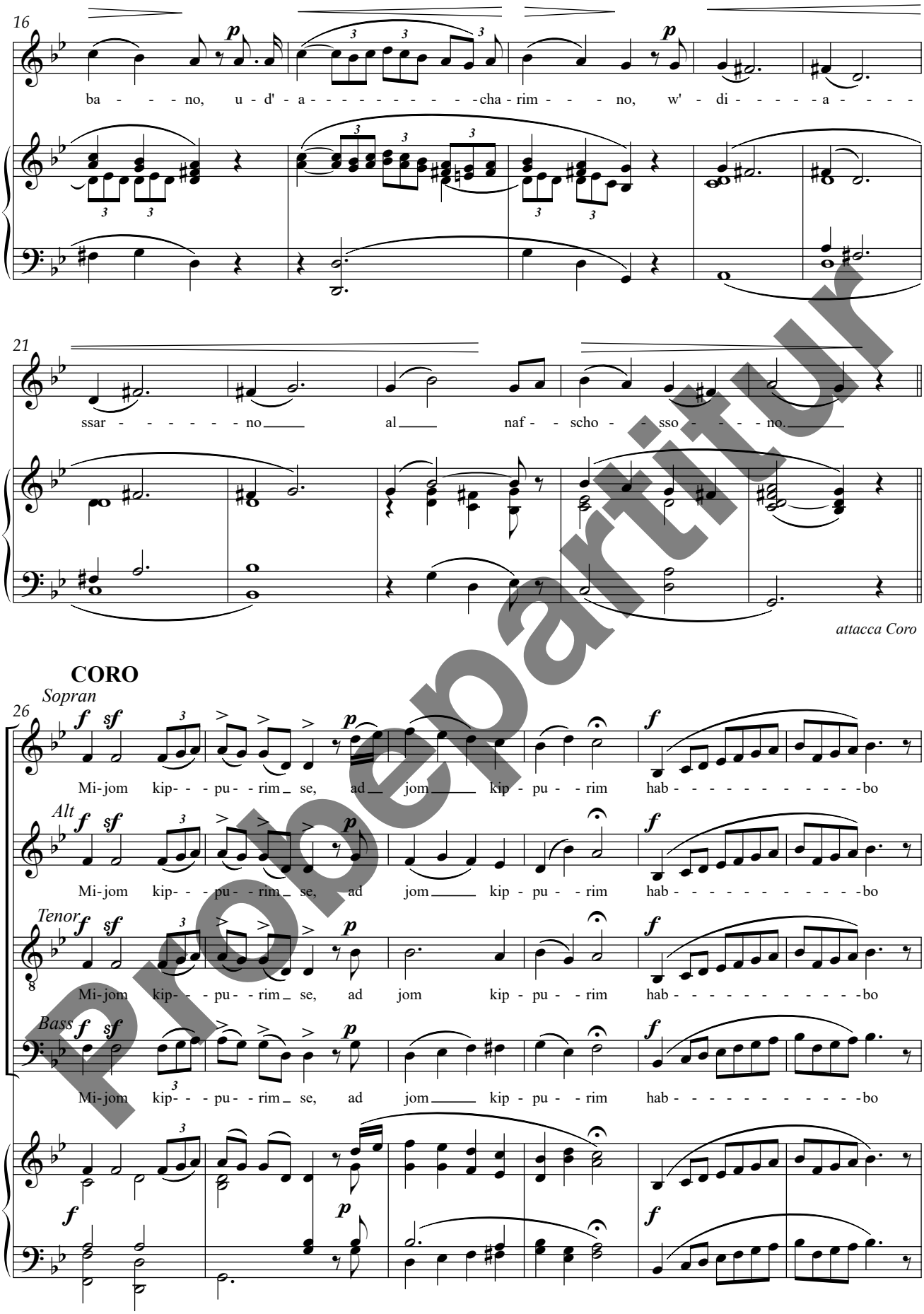
1. Kol Nidre Nr. 1

Louis Lewandowski



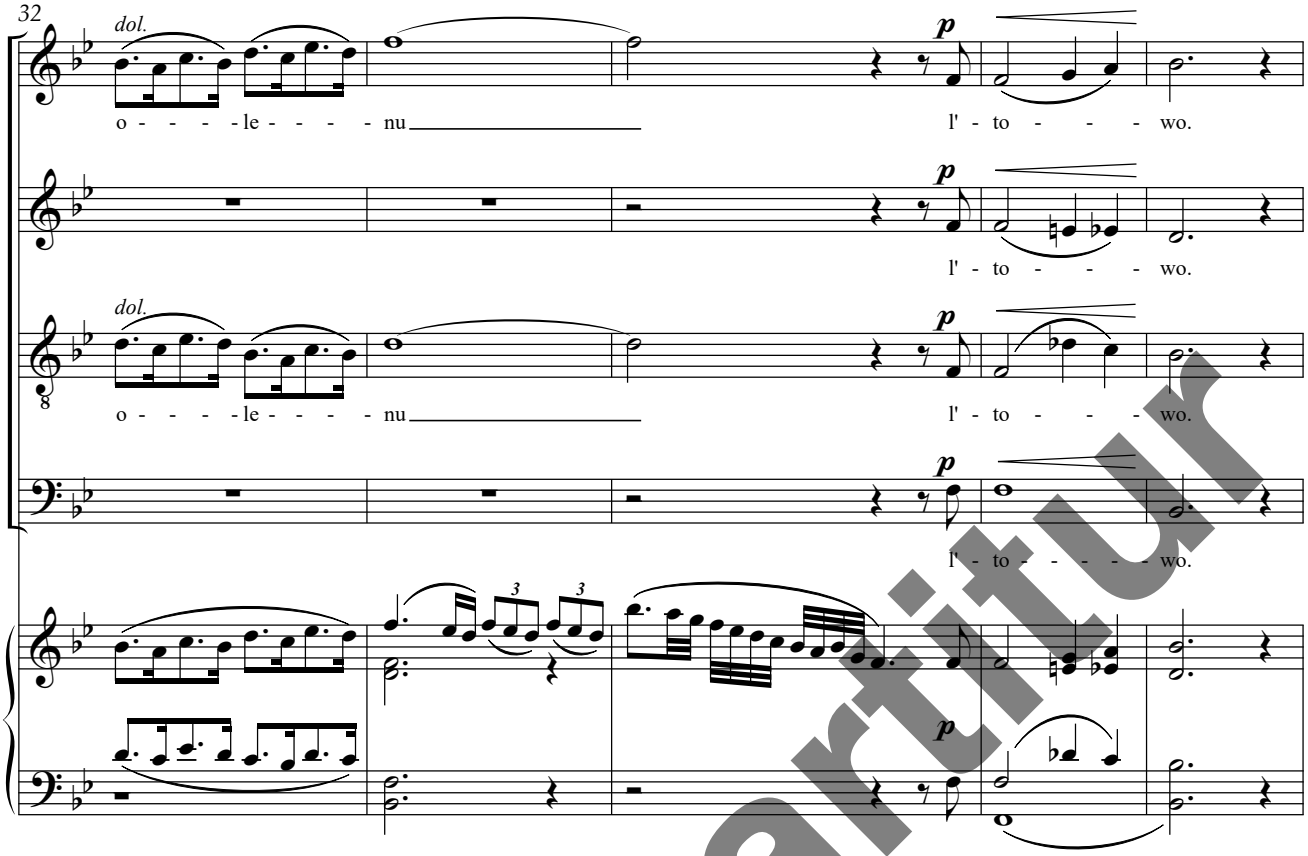
Probepartitur

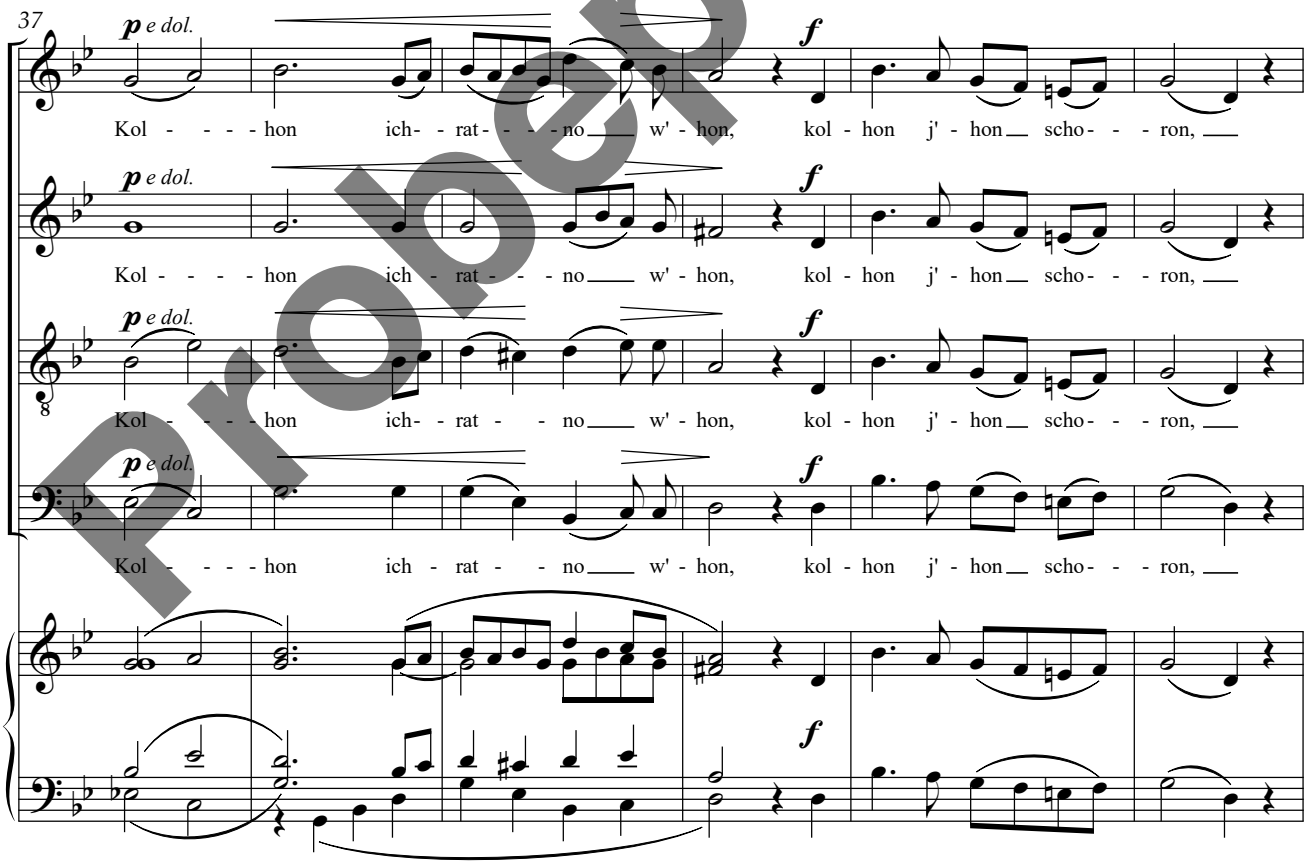
© Laurentius-Musikverlag 2020
LMV 343



Probepartitur

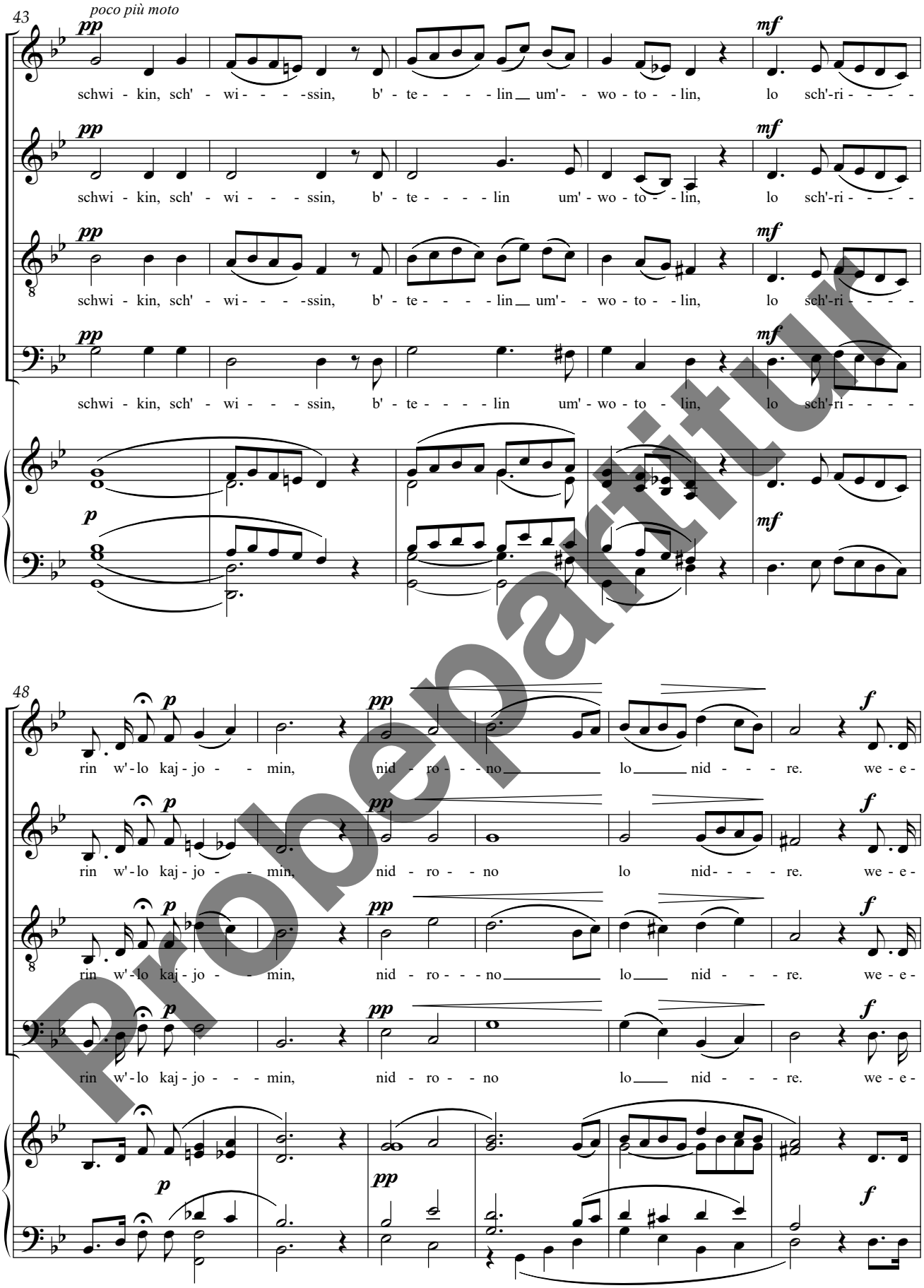
© Laurentius-Musikverlag 2020
LMV 343





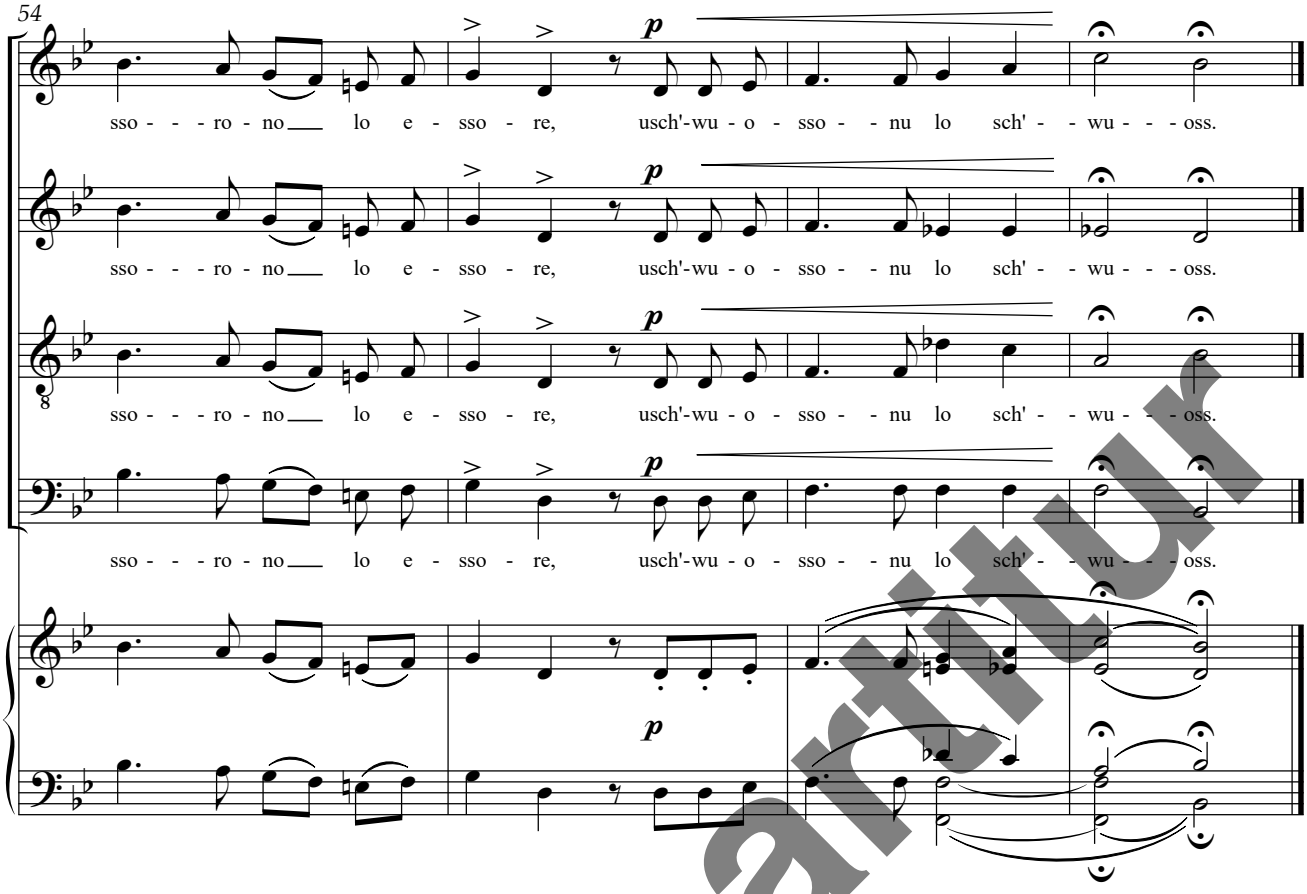
Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020



Probepartitur

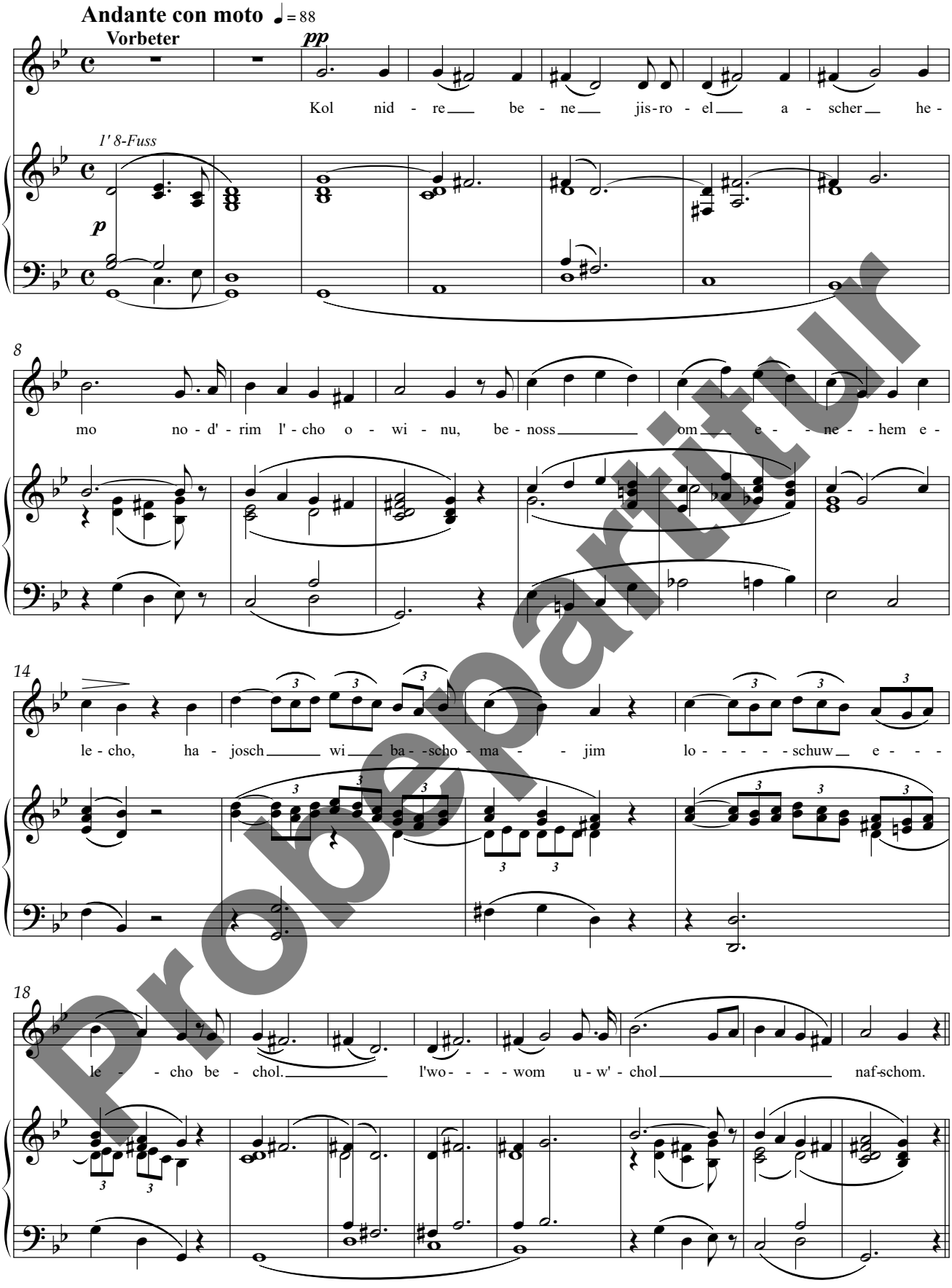
© Laurentius-Musikverlag 2020



Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020

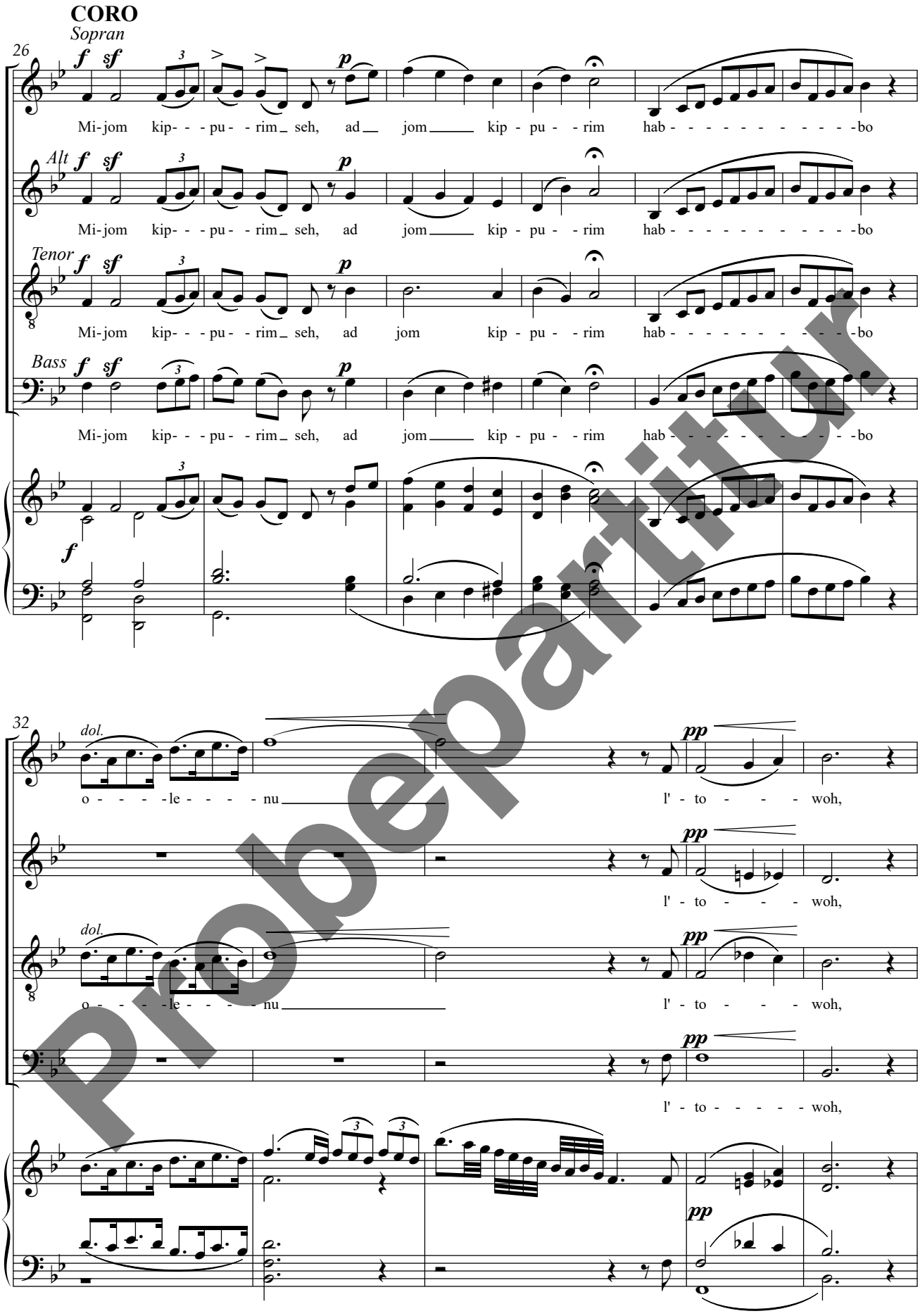
2. Kol Nidre Nr. 2



Probepartitur

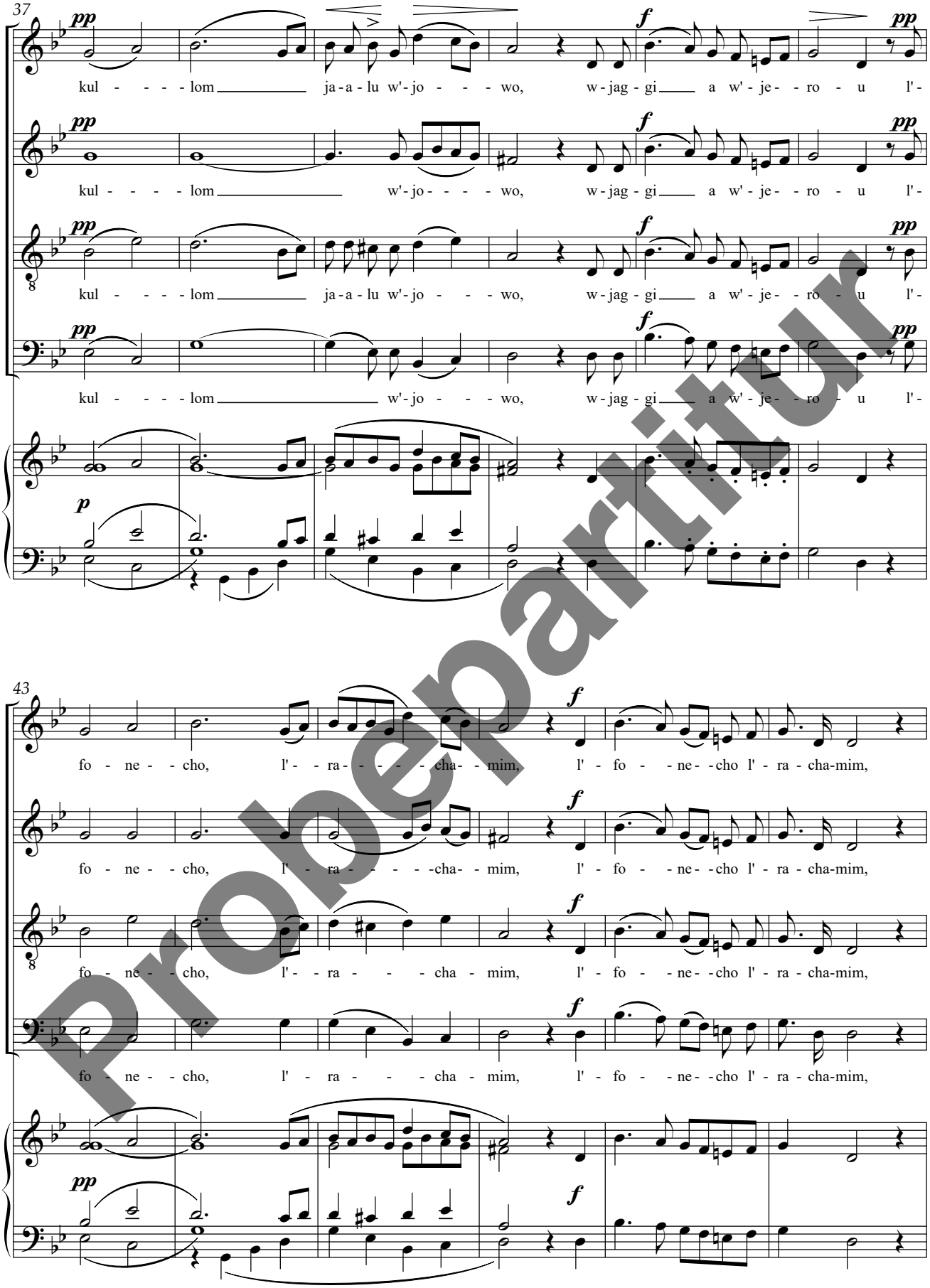
© Laurentius-Musikverlag 2020

LMV 343



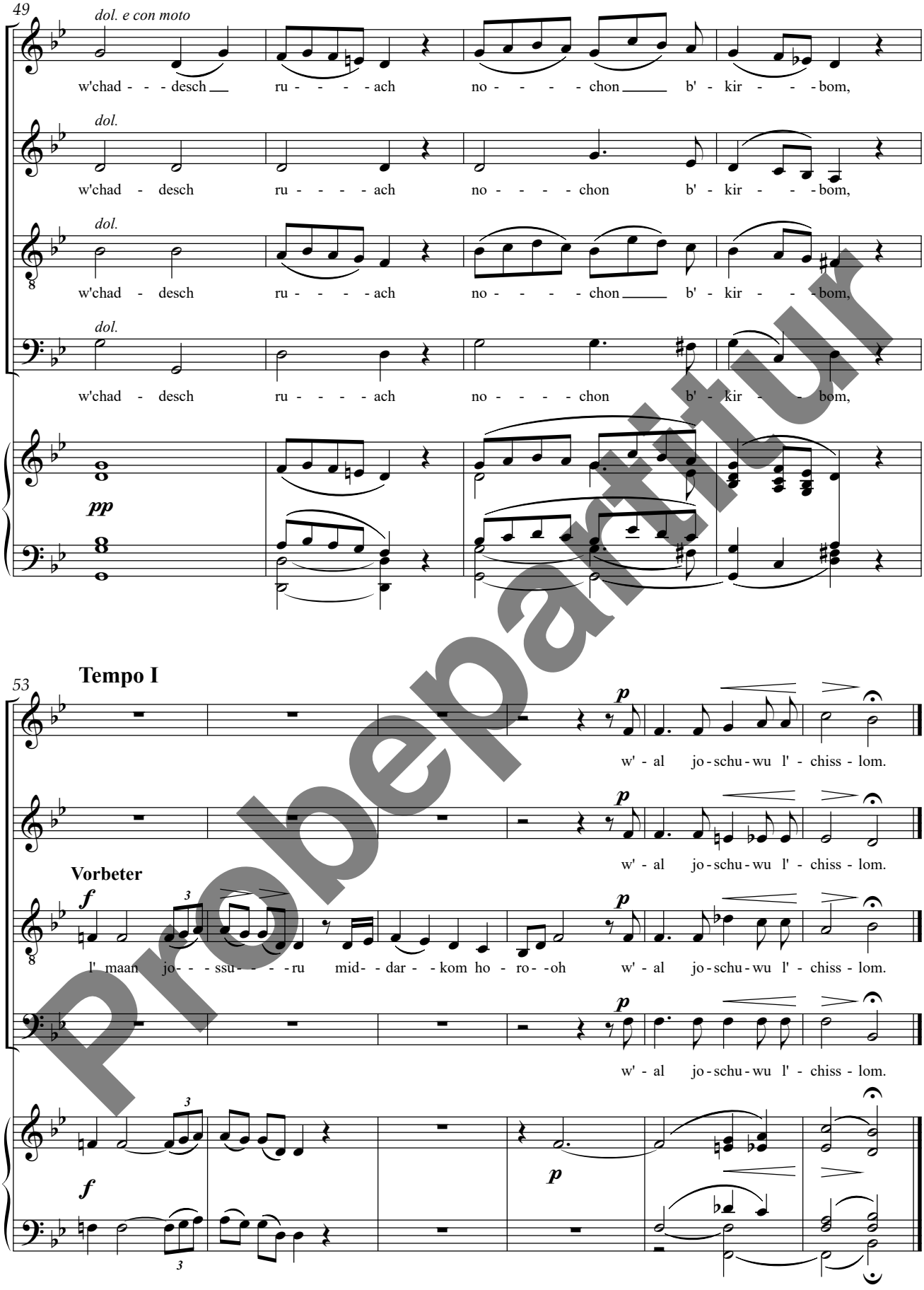
Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020



Probepartitur

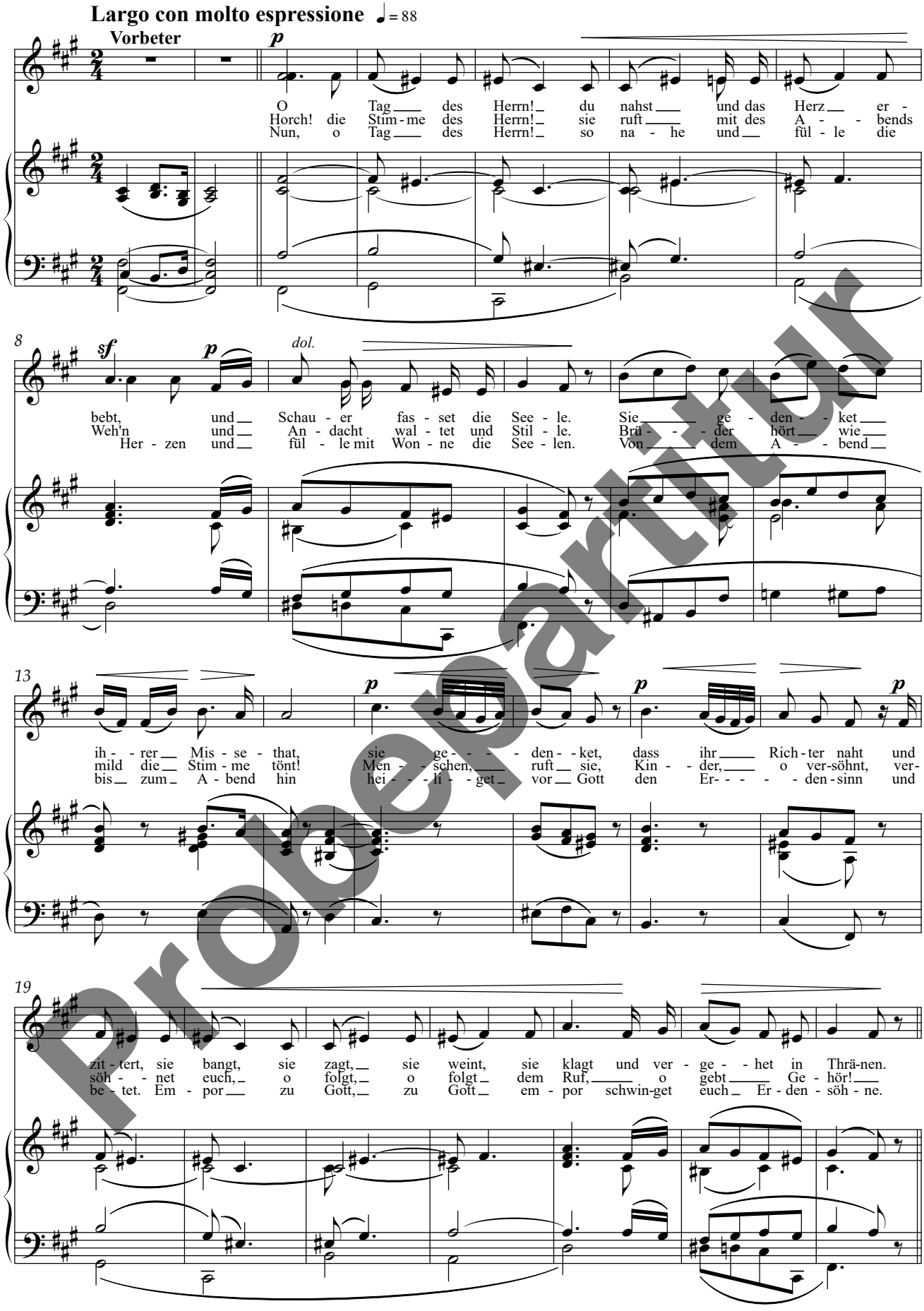
© Laurentius-Musikverlag 2020



Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020

3. O Tag des Herrn

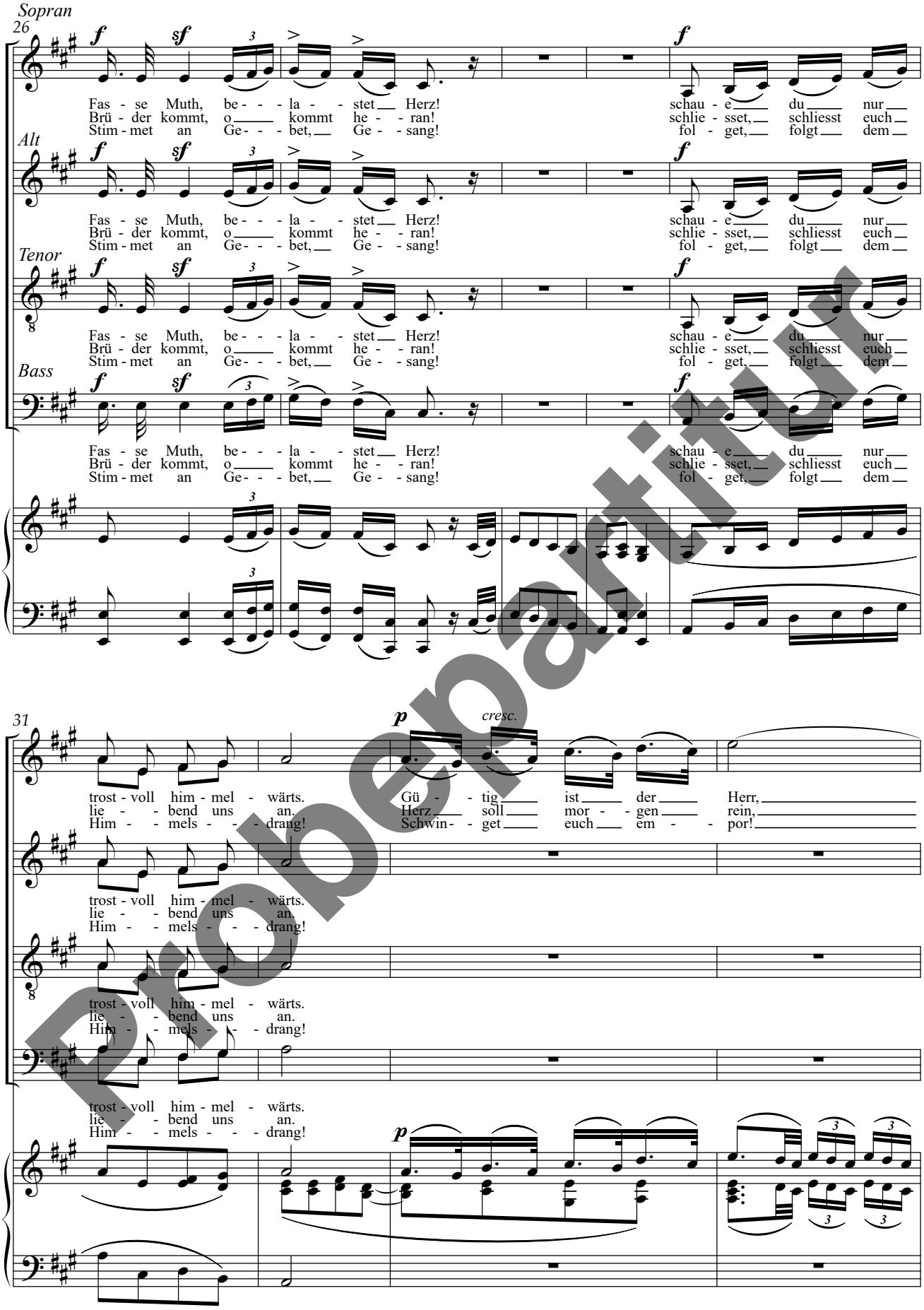


Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020

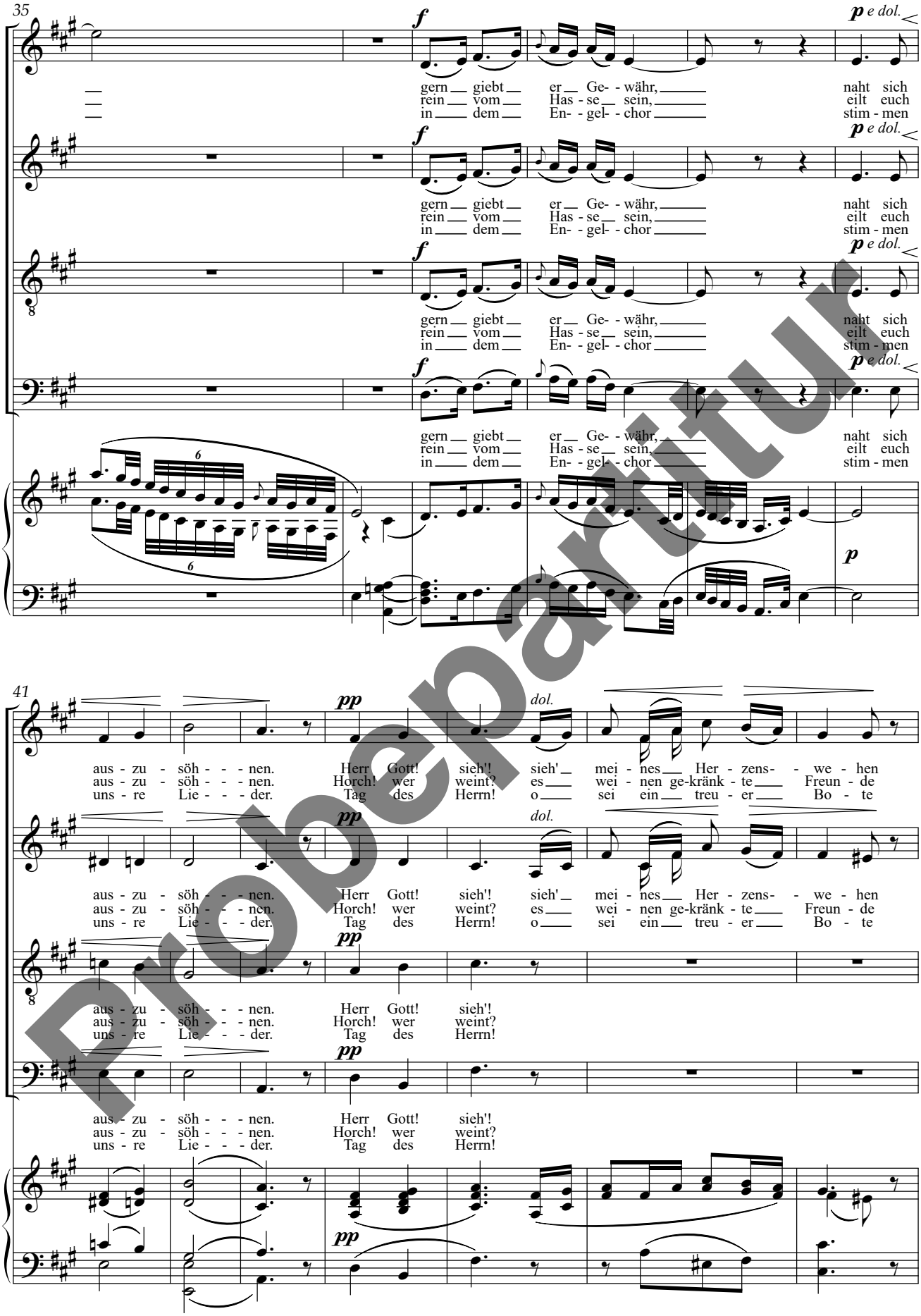
LMV 343

CORO



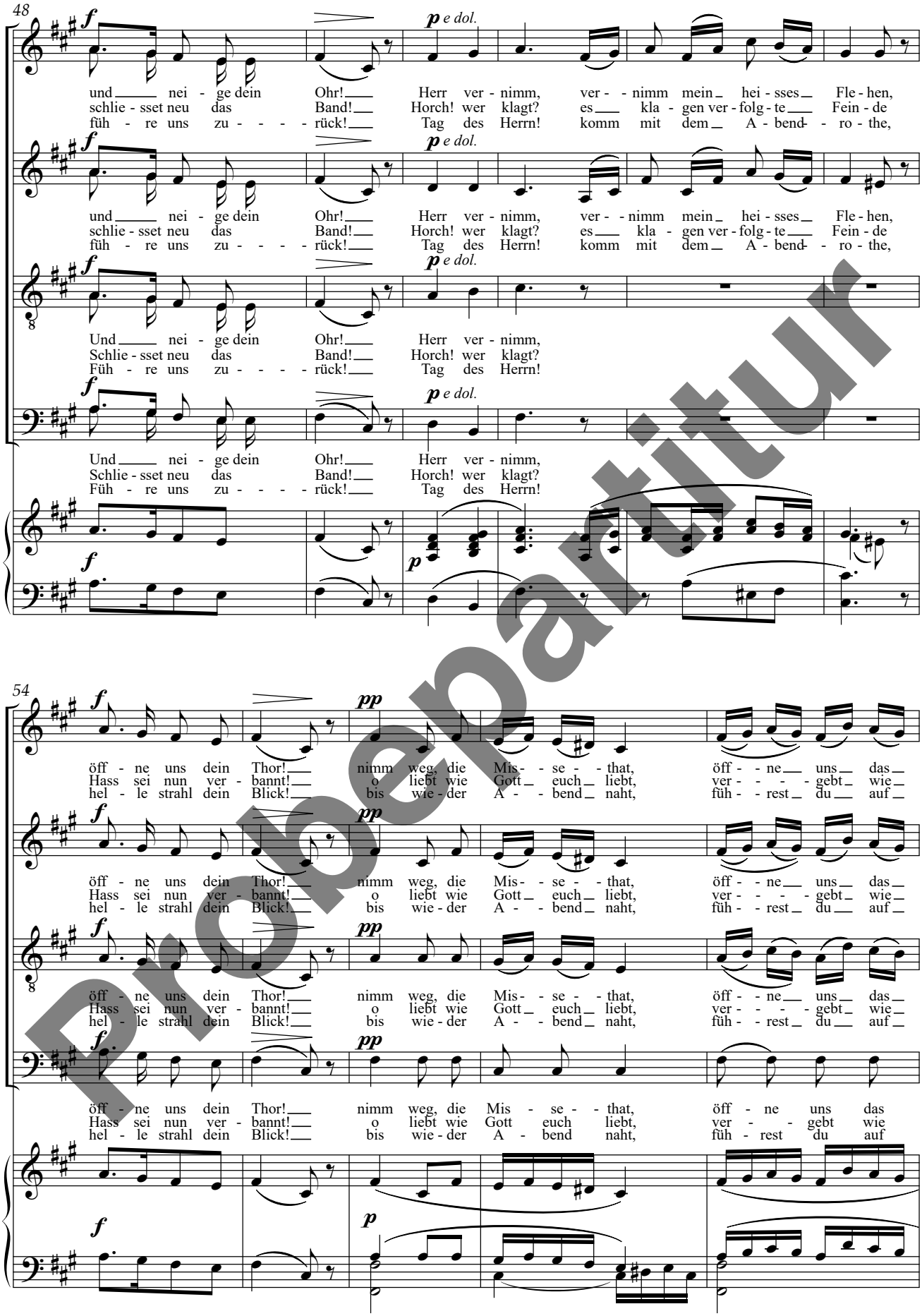
Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020



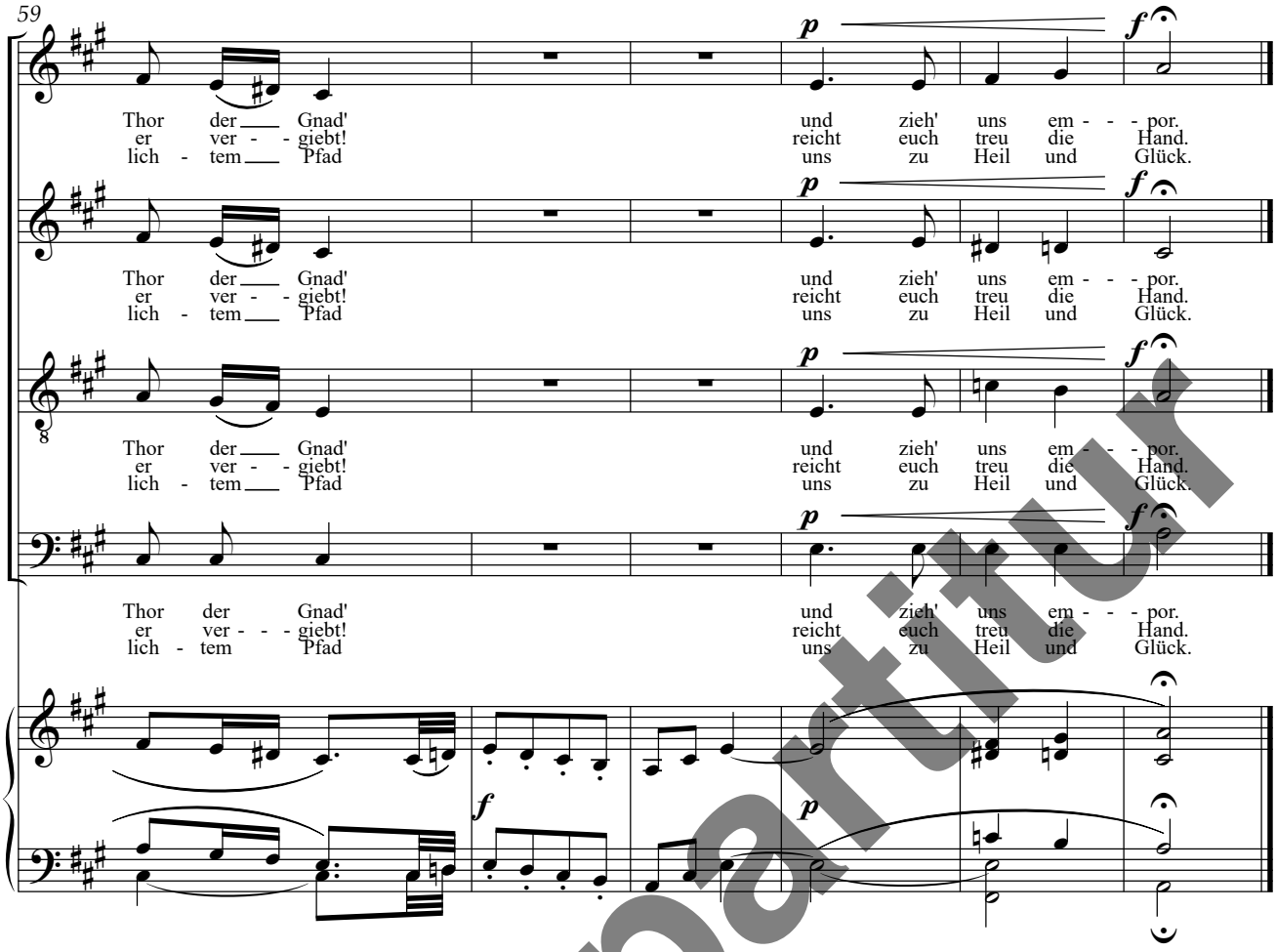
Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020



Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020



Probepartitur

© Laurentius-Musikverlag 2020

Synagogale Musik von Kantoren aus Böhmen und Mähren

Band 1
Moritz Deutsch: Synagogale Gesänge für Chor (SATB) mit und ohne Orgelbegleitung.
LMV 009. Partitur.

Band 2
David Rubin: Drei Psalmvertonungen für Chor (SATB) mit und ohne Orgelbegleitung.
LMV 013. Partitur.

Band 3
Max Löwenstamm: Synagogale Gesänge für Chor (SATB) und Orgel.
LMV 020. Partitur.

Band 4
David Rubin: Traditioneller Chanukka-Gesang für Chor (SATB) mit Orgel- oder Klavierbegleitung.
LMV 021. Partitur.

Band 5
Moritz Tintner: Synagogale Gesänge für dreistimmigen gemischten Chor.
LMV 028. Partitur.

Band 6
Moritz Deutsch: Col nidre für eine Singstimme mit Begleitung der Orgel oder des Pianoforte.
LMV 029. Partitur.

Band 7
Emil Brod: O segne, Herr! Trauungslied für Sopran- oder Tenor-Solo, Chor (SATB) und Orgelbegleitung.
LMV 043. Partitur.

Band 8
J.S. Prager: Schire kedem. Vier synagogale Gesänge für Soli, Chor (SATB/SAM) und Orgelbegleitung ad libitum.
LMV 045. Partitur.

Band 9
Moritz Deutsch: Zwölf Präludien für Orgel oder Pianoforte zum gottesdienstlichen und häuslichen Gebrauch nach alten Synagogen-Intonationen.
LMV 069.

Band 10
David Rubin: Drei Tempelgesänge für Solostimme, Chor (SATB/TTBB) und Orgel.
LMV 086. Partitur.

Band 11
Samuel Welsch: Drei synagogale Gesänge für Soli, Chor (SATB) und Orgel.
LMV 089. Partitur.

Band 12
David Rubin: Kol Nidre für Singstimme und Orgel (oder für Klavier allein).
LMV 153. Partitur.

Band 13
Leon Kornitzer: Zwei synagogale Gesänge: „Jahresende" für Chor (SATB) und Orgel - „Trost" für Chor (SATB) a cappella.
LMV 315. Partitur.

Außerdem sind folgende CDs erhältlich:

Die vergessene Stimme der Jerusalem-Synagoge in Prag. Kantor Ladislav Moshe Blum. Private Aufnahmen 1978-1983. Herausgegeben von Jüdischen Museum Prag in Zusammenarbeit mit dem Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
⊙ ZMP 010. 2 CDs mit ausführlichem Booklet (tschechisch und englisch).

Sch'ma jisroel. Jüdische Musik aus den böhmischen Ländern. Synagogale Chorwerke von jüdischen Kantoren aus den böhmischen Ländern - Viktor Ullmann: Vier jiddische Lieder - Widmar Hader: Horra-Nigunim. Sieben jüdische Tanzweisen - Erzählungen, Gedichte und autobiographische Texte jüdischer Autoren aus den böhmischen Ländern. Ausführende: Wolfgang Höper (Lesungen), Andreas Willscher (Orgel), Moravia Cantat, Leitung: Wolfram Hader.
⊙ SACD 9147

Probepartitur

Laurentius-Musikverlag

Instrumentalwerke von Louis Lewandowski

Louis Lewandowski (1821-1894) ist einer der bekanntesten Komponisten synagogaler Musik. Als erster Jude wurde er in die Akademie der Künste aufgenommen. Seine in deutscher Sprache für gemischten Chor, Soli und Orgelbegleitung geschriebenen „Liturgischen Psalmen“ sind von höchster musikalischer Qualität und stehen mit Kompositionen von Brahms, Mendelssohn und Schubert auf einem Niveau. Die Werke, die Lewandowski für die Neue Synagoge in der Oranienburger Straße komponierte, begründeten schnell seinen internationalen Ruhm und werden bis heute weltweit in Synagogen gesungen. Lewandowski komponierte auch einige Instrumentalwerke, zum Großteil für Orgel oder andere Tasteninstrumente. Sieben dieser Werke werden nun erstmals wieder in modernen Notenausgaben veröffentlicht.

Probepartitur

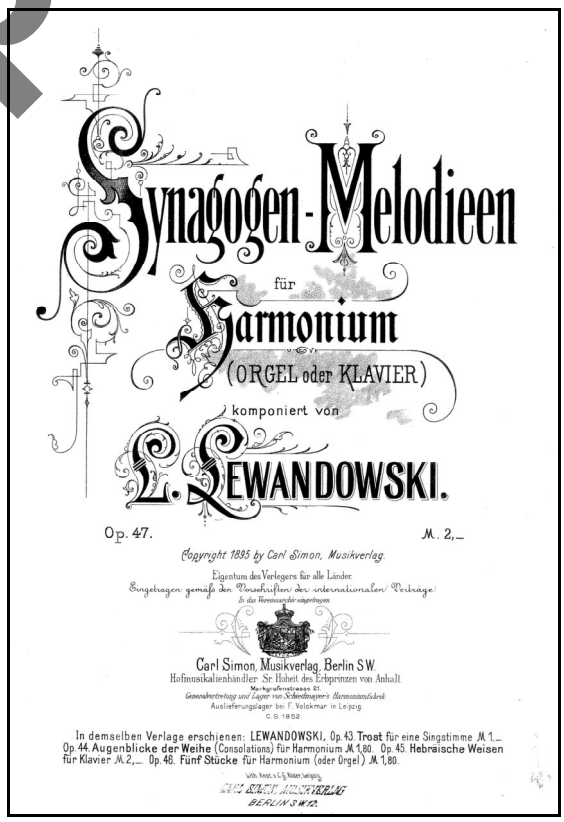
Augenblicke der Weihe (Consolations).
Neun kleine Stücke für Harmonium (Orgel oder Klavier), op. 44.
LMV 154

Fünf Fest-Präludien für Orgel, op. 37.
LMV 174

Fünf Stücke für Harmonium, op. 46.
LMV 175

Hebräische Weisen für Klavier, op. 45.
LMV 151

Kol Nidre für Klavier (oder Violine und Klavier), op. 6.
LMV 155. Partitur und Stimme

Synagogen-Melodien für Harmonium (Orgel oder Klavier), op. 47.
LMV 152

29 Vor- und Zwischenspiele für Orgel aus „Todah W'simrah“.
LMV 182